



# Jungfernstieg 50: Die Buchhandlung „Agentur des Rauhen Hauses“



In Hamburg existierten während des Zweiten Weltkrieges verschiedene, voneinander unabhängige Freundeskreise, die in Opposition zum Nationalsozialismus standen. Einer ihrer Treffpunkte in der Hamburger Innenstadt war die Buchhandlung „Agentur des Rauhen Hauses“ am Jungfernstieg 50. Der Buchhändler und Juniorchef Reinhold Meyer organisierte heimlich Lesungen verbotener Bücher und Diskussionen.

In diesen Kreis gelangten 1942 und 1943 über den Hamburger Hans Leipelt und die Hamburgerin Traute Lafrenz, die beide in München studierten, Informationen über den Widerstand der „Weißen Rose“ in München und auch Flugblätter der Münchner Gruppe nach Hamburg.

Die Gestapo verhaftete Ende 1943/Anfang 1944 etwa 30 Personen der nach Kriegende als Hamburger „Weiße Rose“ bezeichneten Gruppe, von denen acht die nationalsozialistische Verfolgung nicht überlebten. An dem Gebäude der ehemaligen Buchhandlung erinnert heute eine Informationstafel des Denkmalschutzamtes an diese Treffen der „Weißen Rose“.



Die Buchhandlung „Agentur des Rauhen Hauses“ am Jungfernstieg 50, ca. 1940.

Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin



Reinhold Meyer, 1942.

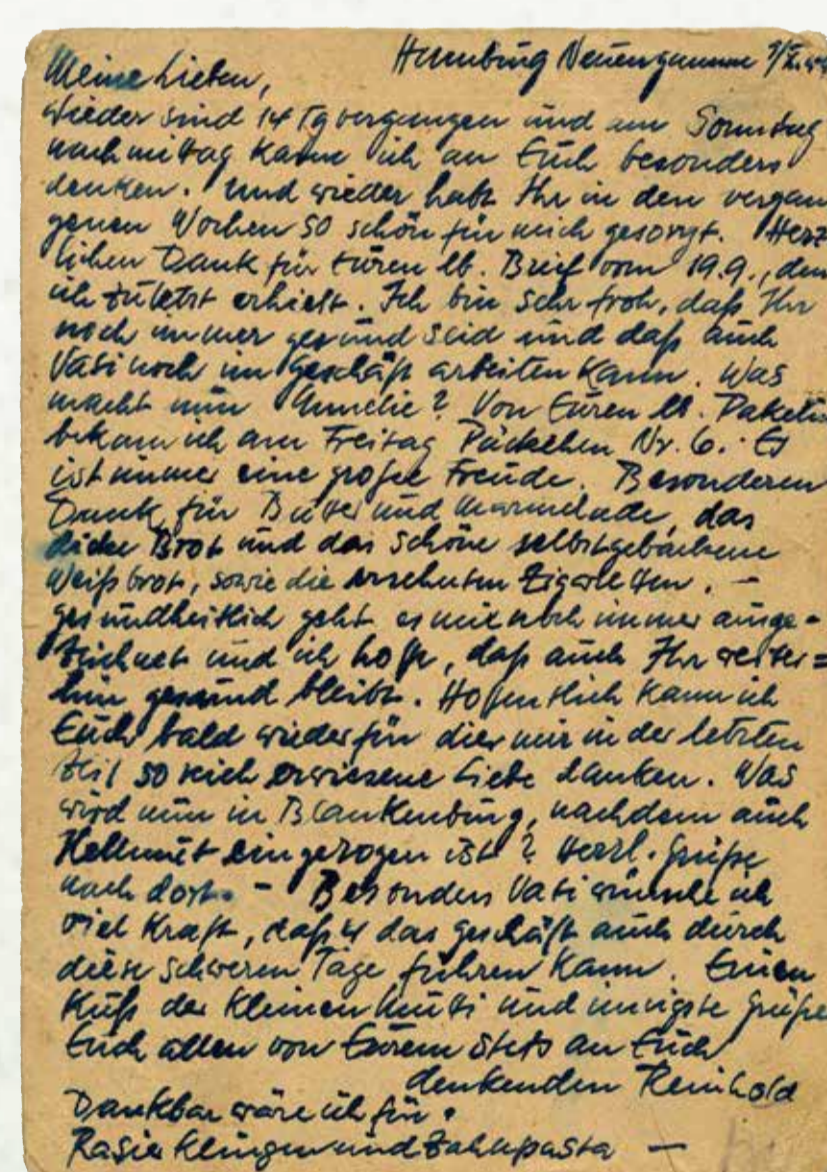
Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin

Reinhold Meyer, geboren am 18. Juli 1920 in Hamburg, hatte in seinem Elternhaus eine religiöse, musische und humanistische Erziehung erhalten. Nach dem Abitur absolvierte er eine Buchhändlerlehre und studierte anschließend an der Universität Hamburg Germanistik. Durch seinen Schulfreund Albert Suhr und auf Veranstaltungen seines Professors Wilhelm Flitner lernte er regimiekritische Studentinnen und Studenten kennen und erfuhr von den Widerstandsaktivitäten der „Weißen Rose“ in München.

Die Gestapo verhaftete Reinhold Meyer am 19. Dezember 1943. Vernehmungen, Einzelhaft im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel und eine mehrmonatige Haft im KZ Neuengamme zerstörten seine Gesundheit. Reinhold Meyer starb am 12. November 1944 im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel – angeblich an Diphtherie.

Postkarte, die Reinhold Meyer aus dem KZ Neuengamme am 1. Oktober 1944 an seine Familie schrieb.

Quelle: Privatbesitz



## Die weiteren Opfer der Hamburger „Weißen Rose“

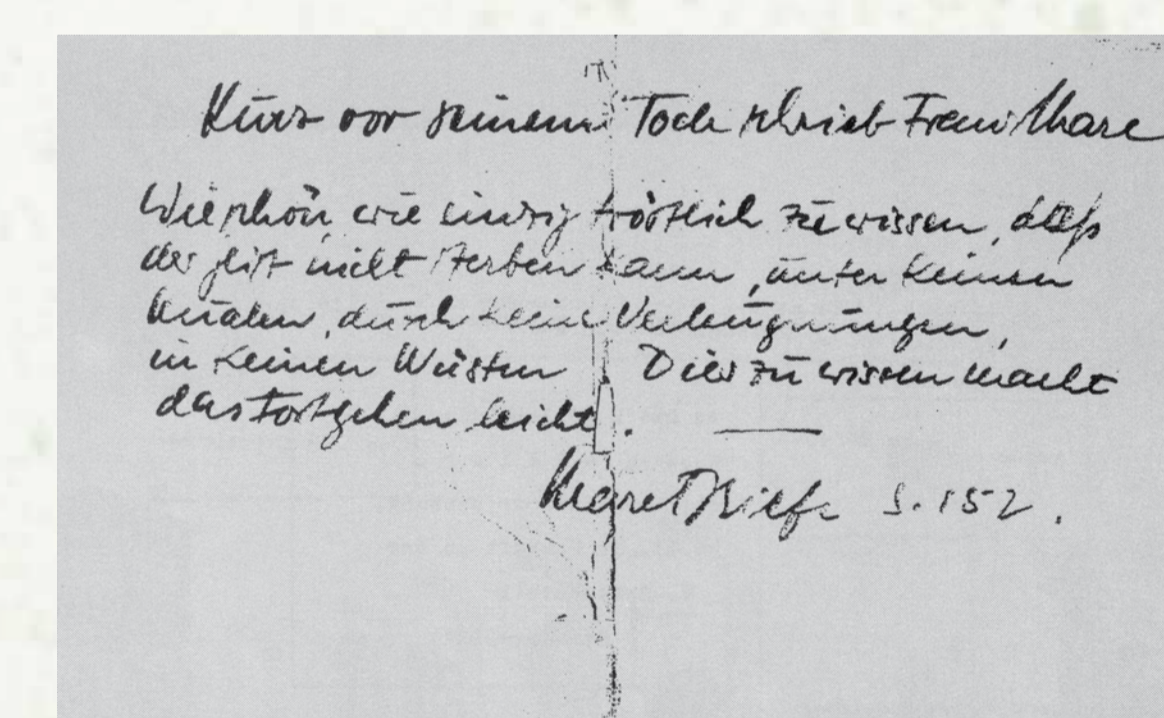
Neben Reinhold Meyer haben sieben weitere Mitglieder dieser Hamburger Widerstandsgruppe die nationalsozialistische Verfolgung nicht überlebt: Hans Leipelt wurde am 29. Januar 1945 in München-Stadelheim hingerichtet, Dr. Katharina Leipelt, Elisabeth Lange, Margaretha Rothe und Frederick Geussenhainer starben 1944 und 1945 während der Haft in Konzentrationslagern und Gefängnissen und Margarethe Mrosek sowie Dr. Kurt Ledien wurden im April 1945 auf Befehl der Gestapo im KZ Neuengamme ermordet.

Bericht des Buchhändlers Felix Jud, 1969

## „In der Geschichte der Weißen Rose Hamburg,“

deren Vorgeschichte bereits im Jahre 1935 an der ehemaligen Lichtwarkschule ihren Anfang genommen hatte, spielten drei Hamburger Buchhandlungen eine Rolle: die Buchhandlung Kloss, die Hamburger Bücherstube Felix Jud und die Buchhandlung der Agentur des Rauhen Hauses. Die ‚Agentur‘ war zur Zeit ihres Juniorchefs Reinhold Meyer einer der markantesten Sammelpunkte des studentischen Widerstandes gegen Hitler. In ihrem Keller traf sich ‚das andere Hamburg‘: Kunst und Literatur von der Art, die die Nationalsozialisten als ‚entartet‘, als ‚undeutsch‘ verpönten hatten, erwiesen sich als ein Geheimcode, dessen Chiffren im Grunde nur besagten: Resistenz gegen die Bilderstürmer und Bücherverbrenner. Kampf den Boches, die Deutschland in eine barbarische Wüstenei verschandelten. Freiheit jetzt! In der Buchhandlung der ‚Agentur‘ jener Zeit begegnen wir außer den Studenten, die der Weißen Rose Hamburg angehörten oder nahestanden, einer ganzen Reihe von Künstlern und Intellektuellen, die bei dem jungen Reinhold Meyer ein Refugium ihrer inneren Emigration fanden, so den Malern Sobczeko und Wriggers, dem Schauspieler Wolf Beneckendorff, dem Musiker Olaf Hudtwalker, den Schriftstellern Egon Vietta, Louis Satow, Theo Hambroer.“

Aus: Felix Jud: Reinhold Meyer und die Weiße Rose, in: Helmut Thielicke (Hrsg.): Bücher und Zeiten. 125 Jahre Buchhandlung am Jungfernstieg, Hamburg 1969, S. 132-137, zit. nach: Ulfert Hochmuth: candidates of humanity. Dokumentation zur Hamburger Weißen Rose anlässlich des 50. Geburtstages von Hans Leipelt. Hrsg. Vereinigung der Antifaschisten und Verfolgten des Naziregimes Hamburg e.V. (VANI), Hamburg 1971, S. 49



## Von Reinhold Meyer während der Haft geschriebene Zeilen.

Aus: Angela Bittin (Hrsg., unter Mitarbeit v. Rainer Nicolaysen): Enge Zeit. Spüren Vertriebenen und Verfolgter der Hamburger Universität, Hamburg 1991, S. 137

Reinhold Meyer zitiert hier wortgetreu die ersten beiden Sätze des 90. Aphorismus von Franz Marc, der vollständig lautet: „Wie schön, wie einzig tröstlich zu wissen, daß der Geist nicht sterben kann, unter keinen Qualen, durch keine Verleugnungen, in keinen Wüsten. Dies zu wissen macht das Fortgehn leicht. Ich singe mit Mombert: ‚Nur einen Flügelschlag möcht ich thun, Einen einzigen.‘“

Aus: Aus den 100 Aphorismen: Das zweite Gesicht. Geschrieben Anfang 1915 im Felde. In: Franz Marc: Briefe, Aufzeichnungen und Aphorismen, Bd. 1, Berlin 1920, S. 126-132, hier S. 132